

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

80. Jahrgang.

Nr. 110.

Neuenbürg, Mittwoch den 16. Juli

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 21. Juli bis 26. Juli die Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim-Wildbad von Rothenbach gegen Neuenbürg befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstraße vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 14. Juli 1902.

A. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Wildbad.

Sonntag den 20. Juli

findet mit Einbruch der Dunkelheit

Beleuchtung der Enzanlagen

mit großem Feuerwerk

statt, wobei die Sturkapelle konzertiert.

Reservierter Platz 2 Mk. Nicht nummerierter Platz 1 Mk.

NB. Nach Schluß des Feuerwerks geht ein Extrazug mit Anhalten auf allen Zwischenstationen nach Pforzheim zurück.

Kgl. Badkommissariat.

Calw.

Versteigerung von Chaisen und Wagen etc.

Die Unterzeichneten bringen auf ihrem Bureau, Lederstraße dahier

am Donnerstag den 17. Juli d. J., vormittags 11 1/2 Uhr

zur öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung:

2 Landauer, 1 Victoria-Wagen, 1 Coupéwagen, 2 Einspänner-Schlitten, 1 vierstüßigen Schlitten mit Pelz, durchaus gut erhalten, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Calw, 11. Juli 1902.

J. J. Stälin u. Söhne i. L.
Krechl.

Würzburg.

Sägmühle-Verkauf.

Die Sägmühlenteilehaber sind geneigt, ihre Sägmühle im Würzburger Enzthal, sowie die dazu gehörigen Acker und Wiesen, ungefähr 1 ha 90 ar, ferner 1 ha 50 ar Nadelwald am

Freitag den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr im Rathaus in Würzburg an den Meistbietenden zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen.

A. A.: Sägmühlmeister Luz.

Arnbach.

Reine, rote und weiße

Weine,

das Liter von 35 J an aufwärts, Kirschen- und Zwetschgen-Branntwein

empfehlen
Lud. Ohner, alt Wärsenwirt.

Birkenfeld.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich einen noch neuen

Zweispänner-Wagen

und einen

neuen Pflug

um billigen Preis.
Oelschläger, Alt Adlerwirt.

Neuenbürg.

Unterzeichneter jetzt 5 Stück junge,

7 Wochen alte, rassenreine

Dachshunde

dem Verkaufe aus. Eltern prämiert.
Christian Knöller, Sägermeister,
Eisenfurth.

S ä g m e h l

zu annehmbarem Preise wird künftig regelmäßig abgegeben.

Dampfsäge- und Hobelwerk,

Höfen a. d. G.,

Ludwig A. Voos, Vieberich a. Rh.
früher Adolf Bodamer.

Für Amateure!

beste und billigste Bezugsquelle für photogr. Apparate in allen Preislagen.

Alf. Hirrlinger, Stuttgart,
Telephon 3764, Gartenstr. Nr. 7

Vernbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus Staatswald Abt. Oberer Eckkopf, Obere Käufe, Gaidsteig, Rennbergkopf, Sand und Herrenköpfe zum Verkauf:

61 Nm. tannene Scheiter,
190 Prügel.

Den 14. Juli 1902.
Schultheißenamt.
Kull.

Calw.

Ein größeres Quantum alte, gute lange

Biegel,

hat zu M. 2.50 per Hundert abzugeben

Emil Georgii.

Neuenbürg.

Beerenmühlen,

Beerenpressen

empfiehlt billigst

Eugen Mahler.

Gesucht

einen Büchelholz binder für Accord oder Taglohn.

1 Säger für Bollgatter,

1 Säger für Kreissägen.

Chr. Keller in Calmbach.

Oberhausen.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Ich nehme hiemit die gegen Ernst Benz ledigen 21 Jahre alten Senfenschmied von Gräfenhausen gemachten Aussagen in Betreff des Verurteilens meiner Steinhausen als unwahr zurück; es thut mir leid, denselben unnachweisbar beschuldigt zu haben.

Den 14. Juli 1902.

Michael Kuhn, Straßentwärt.

Durch Obiges veranlaßt, setze ich hiemit eine Belohnung von 25 M. für denjenigen aus, der mir den Thäter des auf meiner Straßentwärt verübten Unfalls so namhaft macht, daß ich den Betreffenden zur Anzeige bringen kann.

Straßentwärt Kuhn.

Waldgrasverkauf.

Aus den mit Tannenbäumchen bepflanzen Wiesen im Gröfelthal, haben wir das Gras billig abzugeben. Liebhaber wollen sich an unsern Aufseher Ries im Gröfelthal wenden.

Pforzheim, 15. Juli 1902.

Die Verwaltung des Wasserwerkes.
Dettling.

Privat-Anzeigen.

Eine größere Partie gut erhaltener

Oefen

verschiedener Systeme, nebst Zubehör, hat billig zu verkaufen

Sanatorium Schömburg,
G. m. b. H.

Schülerpension.

1 oder 2 Knaben, welche das R. Realgymnasium oder die höhere Handelsschule in Calw besuchen sollen, finden dort in einer kleinen Beamtenfamilie gute Aufnahme. Vollständiger Familienanschluß wird zugesichert.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.



Höfen a. d. Enz.

Fässer-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit setze ich 3 noch gut erhaltene Fässer, (darunter ein noch neues) im Maßgehalt von 371, 377 und 610 Liter billigt gegen Barzahlung dem Verkaufe aus.

Heinrich Bodamer,
gemischtes Waren-Geschäft.

Anerkennung!

Der Allgemeinen Deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck spreche ich hiermit für die schnelle und mich durchaus zufriedenstellende Regulierung meines Schadenfalles meine Anerkennung aus und lasse mein Pferd, das ich als Ersatz für das verendete Pferd einstelle, bei benannter Versicherung wieder aufnehmen.

Kaltenthal, den 27. Mai 1902.
Wilhelm Krämer.

Wildbad.

Reichhaltiges Lager in fertigen

Grabdenkmälern

rotes Material u. Marmor, Schwarz schwed. Granit und Syenit,

Graniteinfassungen,

Billigste Preise.

Fr. Vollmer, Grabsteingeschäft,
nähest dem Friedhof.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat auf das erledigte Kameralamt Tübingen den Kameralverwalter, tit. Finanzrat Böflund in Ellwangen (vorher in Neuenbürg) unter Gewährung der Dienststellung eines Kollegialrats seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Bei der kürzlich vorgenommenen 1. Prüfung für den höheren Justizdienst ist u. a. Friedrich Kiefer von Calmbach für befähigt erkannt und zum Referendar II. Kl. bestellt worden.

Neuenbürg, 14. Juni. (Eingef.) Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Im Lokal bei Karcker fand am Samstag Abend eine Versammlung des Kaufm. Vereins Neuenbürg (D. d. D. S. V.) statt und war dieselbe von Mitgliedern und Gästen gut besucht. Nach der Begrüßungsansprache ließ sich der Vorsitzende in eingehender Weise auf obiges Thema ein und kam in seinen Ausführungen dahin, daß das Gesetz der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nicht in dem Sinne von den Ortsbehörden zur Ausführung gebracht wird, wie es wohl in der Absicht der Gesetzgeber lag. Durch unpraktische Verteilung der Arbeitsstunden und deren geradzufinnwidrige Erweiterung auf dem Umwege zahlreicher Ausnahmetage sei die Reform zu einem Zergerbilde schlimmster Art gestaltet worden. Die Frage der Sonntagsruhe habe sich im Vordergrund des Interesses zu erhalten gewußt, weil das Gesetz der Verbesserung dringend bedürftig sei. Eine vollständige Sonntagsruhe müsse im Handelsgewerbe eingeführt werden aus volkswirtschaftlichen, gesundheitlichen und religiösen Gründen. Sie diene dazu das Gleichgewicht des Körpers zu fördern und die geistigen Kräfte aufzufrischen; nicht im Wirtshausbesuch finde der Kaufmann die Erfüllung seiner Wünsche, sondern in der geistigen Beschäftigung und im Ergehen in Gottes freier Natur. Redner wies insbesondere noch auf die gesundheitlichen Nachteile hin, die durch übermäßige Anstrengung entstehen und erwähnte die Statistiken über den Gesundheitszustand im Handelsgewerbe, welche die besten Beweise liefern. Alle diese Nachteile und die Erwägungen über die Zukunft im Handelsgewerbe müßten dazu führen, daß eine vollständige Sonntagsruhe gesetzlich würde und ein Gelingen dieses Strebens sei der Wunsch vieler selbständiger Kaufleute, sowie auch der Handelsangestellten. Der Redner ging noch auf die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses ein, für den dieselben Gründe sprechen, wie für die Sonntagsruhe. Auch kommen noch die Nachteile in Betracht, die der Geschäftsinhaber selbst bei dem übermäßig langen Aufhalten des Ladens habe, die sich nicht allein durch erhöhte Speisen bei unbeträchtlichen Einnahmen ergeben, sondern auch dem Familienleben dadurch schädlich seien, daß der Mann der Familie entzogen ist und die Kinder oft den Vater entbehren. Das Publikum könne sehr viel zur Erreichung des 8 Uhr-Ladenschlusses beitragen, indem es seinen Bedarf so

frühzeitig wie möglich decke, jedenfalls nach 8 Uhr abends keine Einkäufe mache. Nach den mit Beifall aufgenommenen Aeußerungen des Referenten las derselbe noch zwei Anträge vor, die dahin zielen, auf Einführung der vollständigen Sonntagsruhe zu bestehen und die an den Bundesrat, sowie an das kgl. Ministerium gerichtet werden sollen. Betreffs Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses sollen nächst dem am hiesigen Plage weitere Schritte eingeleitet werden.

Neuenbürg, 16. Juli. Gestern nachmittag 1/4 Uhr ereignete sich an dem Bau der Turnhalle ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 19 Jahre alte Sohn des Zimmermeisters Streker, welcher an dem Bau beschäftigt war, fiel von beträchtlicher Höhe herab und hat sich nicht unbedeutende Verletzungen am Körper zugezogen. Der Verunglückte mußte zunächst in ein Nachbarhaus geschafft werden, von wo er erst später in sein Elternhaus verbracht werden konnte. Ob die Verletzungen schlimmere Folgen nach sich ziehen werden, kann bis jetzt durch die Zerlegung von Blut in der Hüftgegend noch nicht gesagt werden.

Berneck, 14. Juli. Heute ist es ein Jahr, daß in unserer 344 Einwohner zählenden Gemeinde niemand mehr gestorben ist (mit Ausnahme eines kleinen Kindes); gewiß ein gutes Zeichen für einen Lustkurort. — Mit den Grabarbeiten zu unserer neuen Wasserleitung ist in den letzten Tagen begonnen worden; am 15. Okt. d. J. soll das ganze Werk vollendet sein.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Nachmittag des 12. Juli an Bord der Hohenzollern von Odde in Bergen ein, wo er bis zum Dienstag früh zu weilen gedachte. Sehr bemerkt werden die wiederholten Unterredungen, welche Kaiser Wilhelm während seiner Anwesenheit in Odde mit dem gewesenen französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau hatte. Es verlautet bestimmt, der genannte französische Staatsmann werde über seinen Empfang durch den deutschen Kaiser einen Privatbericht an den Präsidenten Loubet erstatten. Bezeichnender Weise fallen die nationalistischen Blätter von Paris heftig über Waldeck-Roussseau wegen der Odde Vorgänge her, der es nunmehr natürlich vollständig mit den Nationalisten verscherzt hat.

Der Empfang des vormaligen französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau bei Kaiser Wilhelm während der Nordlandfahrt des Monarchen hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, eine weittragende politische Bedeutung und ist nicht bloß als ein Zeichen der Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen anzusehen, wie vor einigen Jahren der Besuch des Kaisers an Bord eines an der norwegischen Küste kreuzenden französischen Schulschiffes. Man hätte es in Berlin gern gesehen, wenn Präsident Loubet auf seiner Rückreise von Rußland nicht bloß Kopenhagen, sondern auch einen deutschen Hafen angelaufen

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Spiegeln,

ebenso in

Zuffenhauser und Wiener Sesseln
(Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Carl Schulmeister.

Calmbach.

Neuenbürg.

1 großträchtige Kalbin

setzt dem Verkauf aus

Frih Barth b. d. Roße.

Gas-Coaks

empfehlst ab Bahn

Christian Genssle.

hätte. Die Stimmung in Frankreich ist aber augenblicklich noch immer eine derartige, daß jeder aktive französische Staatsmann, der einen Besuch in Deutschland macht, sich den heftigsten Verdächtigungen als Preußenfreund und Kapenbuckler aussetzen würde. Infolgedessen beschloß man in Frankreich, Waldeck-Roussseau, der augenblicklich maliv ist, aber sicherlich bald wieder die Stelle des bloß als Strohmännchen für ihn eingesprungenen Combes einnehmen wird, zum Kaiser nach Norwegen zu entsenden. Waldeck-Roussseau ist zwar vorübergehend in den Hintergrund getreten, seine Politik wird aber durch Loubet und Combes fortgesetzt. Aus diesem Grunde wird die Begegnung in Odde sicherlich sehr viel zur Befestigung unserer sich immer günstiger gestaltenden Beziehungen zur bürgerlichen Republik in Frankreich beitragen.

Die Zolltarifkommission hat auch in der vergangenen Woche mit erfreulicher „Frigidität“ gearbeitet und die Beratung des Zolltarifentwurfes abermals um ein erhebliches Stück gefördert. Sie hat nunmehr „nur“ noch ca. 250 Positionen zu erledigen, so daß allerdings die Wahrscheinlichkeit wächst, es werde der Kommission etwa im Laufe der ersten Augustwoche gelingen, die erste Lesung der Zolltarifvorlage zu beenden, obwohl allerdings gerade die noch unerörterten Positionen mit die wichtigsten industriellen Hölle umfassen. Jedenfalls liegt aber in Anbetracht des gegenwärtigen Arbeitseifers der Kommission kein stichhaltiger Grund vor, zur Förderung ihrer Verhandlungen außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen und man kann nur mit Befriedigung konstatieren, daß es von der angeblich geplanten Beschränkung der Redefreiheit der Kommissionsmitglieder wieder still geworden ist.

Berlin, 12. Juli. Unter den Anarchisten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz ist eine allgemeine Bewegung zur Auswanderung nach Brasilien ins Werk gesetzt worden, da ein sehr reicher Genosse daselbst große Ländereien angelaufen hat und nunmehr durch Aufruf die Anarchisten auffordert, nach Brasilien zu kommen, um auf seinem Grund und Boden eine Genossenschafts-Kolonie errichten zu können. An der Spitze der Bewegung zur Auswanderung stehen die amerikanischen Anarchisten, die sich infolge der in den Vereinigten Staaten beschlossenen Verschärfung der Anarchistengesetze daselbst nicht mehr sicher fühlen. In der Schweiz hat sich ein Auswanderungskomitee gebildet. (Darnach hätte Europa Aussicht, von dieser Sorte Leute gesäubert zu werden.)

Das endgiltige Ergebnis der Reichstagsstichwahl in Bayreuth ist: Hagen (nall.) erhielt 8549, Hugel (Soz.) 7600 Stimmen.

Mit über 900 Stimmen Mehrheit ist bei der Reichstagsstichwahl in Bayreuth der national-liberale Kandidat, Professor Hagen, gegenüber dem sozialdemokratischen Schneidermeister Hugel zum Abgeordneten gewählt worden. Wie zu erwarten stand, stimmten die Anhänger des im ersten Wahlgange aufgestellten Kandidaten des



Bundes der Landwirte, Feustel, bei der Stichwahl für Hagen, welcher zum rechten Flügel der Nationalliberalen gehört, während die Freisinnigen bei der Stichwahl für den Sozialdemokraten eintraten.

Nach den an zuständiger Stelle vorgenommenen Belastungs-Berechnungen, darf als sicher angesehen werden, daß sich der Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung für 1903 gegenüber dem Vorjahre wieder um 3 bis 4 Millionen M. steigern wird. Um diese Summe wird deshalb die Position des Reichshaushalts für 1903 erhöht werden müssen, so daß sie sich auf insgesamt über 40 Millionen Mark belaufen wird.

Die Leistungen der staatlichen Kranken-Versicherungen zeigt folgende Zusammenstellung: Die reichsgehegliche Kranken-Versicherung umfaßte im Jahre 1900 23 021 Klassen mit 9,5 Millionen Versicherten. Während die Gesamt-Bevölkerung des deutschen Reichs seit 1895 um 7,8 v. Hund. gestiegen ist, hat sich in derselben Zeit die Zahl der gegen Krankheit Versicherten um 26,5 v. H. gehoben, sodaß auf Grund des Reichsgesetzes bereits 16,1 v. H. der ganzen Bevölkerung gegen Krankheit versichert sind. Ausgegeben wurden für 3,6 Mill. Erkrankungsfälle mit 64,9 Mill. Krankheits-tagen 157 Millionen Mark an Krankheitskosten. Von den letzteren entfallen 44 v. H. auf das Krankengeld, 22 v. H. auf ärztliche Behandlung und 17 v. H. auf Arzneien und sonstige Heilmittel. Auf einen Versicherten kamen 0,39 Erkrankungsfälle, 6,82 Krankheits-tage und 16,85 M. an Krankheitskosten. Das Gesamt-Vermögen aller Klassen beläuft sich auf rund 156 Mill. Mark, wovon den Orts- und Betriebskrankenkassen 43 v. H., den eingeschriebenen Hilfskassen 10 v. H. gehören.

Professor Dr. Westphal berichtet in der „Parole“ über das Vermögen der deutschen Kriegervereine und ihre Unterstützungstätigkeit im Jahre 1901. Von den 15 000 Bundesvereinen haben rund 2/3 die Vermögens- und Unterstützungs-Nachweise eingekandt; sie besitzen zusammen ein Vermögen von rund 14 Mill. Mark und haben im Jahre 1901 rund 1 1/2 Millionen Mark für Wohltätigkeitspflege ausgegeben. Rechnet man hierzu noch die Summen, die der deutsche Kriegerbund selbst an Unterstützungen für Kameraden und Witwen, für die Waisenpflege und an Sterbegeldern im Jahre 1901 aus der Bundeskasse gezahlt hat, im ganzen etwa 361 000 M. und berücksichtigt man, daß ein erheblicher Teil der Vereine mit den Vermögens-Nachweisen zurückgehalten hat, so kommen nahezu 2 Millionen Mark heraus, die von den Kriegervereinen Norddeutschlands für Werke sozialer kameradschaftlicher Fürsorge in einem Jahre ausgegeben worden sind.

Berlin, 12. Juli. Professor Robert Koch ist nach Wiesbaden gereist, um bei dem dortigen Wasserwerk verschiedene Untersuchungen und Versuche anzustellen. Das Werk ist von Siemens u. Halske mit einem elektrischen Ozonverfahren für Wasserreinigung versehen. Hierauf beziehen sich Kochs Versuche.

So auffällig es auch klingen mag, — nächst Warschau ist Berlin die größte Polenstadt des europäischen Festlandes. Berlin zählt nicht weniger als 70 000 Polen und übertrifft damit die innerhalb des polnischen Sprachgebietes gelegenen Städte Lemberg, Krakau und Posen. Das Hauptkontingent setzt sich zusammen aus Kaufleuten, kleinen Handwerkern, Gewerbetreibenden und einer großen Zahl von Tagelöhnern. Nahezu ein halbes hundert Vereine, an deren Spitze der polnische Handwerkerverein, der Verein polnischer Kaufleute, der polnisch-wissenschaftliche Verein, der polnisch-katholische Verein und mehrere Frauen- und Jungfrauenvereine stehen, sorgen für den Zusammenhalt dieser Elemente.

München, 12. Juli. Der unlängst verstorbene Herausgeber des „Bayerischen Vaterlands“, Dr. Sigl, war bekanntlich ein professioneller „Preußenfeind“. Jetzt melden die Blätter, daß seine Tochter sich demnächst mit einem preussischen Eisenbahnrat verheiratet wird. Das landesamtliche Aufgebot ist bereits erfolgt, also handelt es sich um keine „preuß.

Erfindung“. Ob aber der Vater ruhig dabei in seinem Grabe bleiben wird?

Konstanz, 15. Juli. Der Lustfischer Oswald Lische von Dresden, der vorgestern hier aufstieg, fiel mit seinem Ballon bei Meersburg in den See, wurde jedoch samt seinem Passagier vom König von Württemberg, der mit seinem Motorboot in der Nähe war, aus dem Wasser gezogen. Die Verunglückten kannten ihren Retter zunächst nicht, sie wurden erst später, als es sich um ein „Trintgeld“ für die geleistete Hilfe gehandelt haben soll, über die hohe Person ihres Retters aufgeklärt. Auch das Dampfboot Ueberlingen hatte seine Fahrt unterbrochen und war zur Rettung herbeigekommen, setzte aber, da keine weitere Hilfe mehr nötig war, die Fahrt bald wieder fort.

Vom Bodensee, 12. Juli. Von der Lindauer Militärschwimmschule aus schwamm der Einjährig-Freiwillige Mayer des dortigen Bataillons die 6 Kilometer lange Strecke zur Militär-Schwimmanstalt in Pereggen in drei Stunden. Der tüchtige Schwimmer hat sich während der ganzen Tour nicht ein einziges Mal am begleitenden Boot seiner Kameraden angehalten. Die Begleiter reichten ihm einige Male kleine Erfrischungen sofort zum Munde.

Aus dem Schwarzbachtal i. E., 13. Juli. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag (vom 11. 12.) ist die Temperatur in unserem Thale bis auf 1 Grad gesunken, sodaß die an das Wiesenthal anstoßenden Kartoffeläcker Schaden gelitten haben. 20 bis 30 Meter aufwärts ist das Kartoffelkraut wie verbrüht. Eines ähnlichen Temperatursturzes im Monat Juli erinnert sich hier niemand.

Schlettstadt, 10. Juli. Die Nebeln haben gegenwärtig fast ganz verblüht; nur die nachgetriebenen Samen von den in der Ebene erstorenen Nebeln sind noch nicht zur Blüte gekommen. Sie werden übrigens auf den Ausfall des Herbstes nur wenig Einfluß haben, denn sie sind nicht in großer Zahl vorhanden und entwickeln sich selten zu reifen Trauben. Die Blüte war diesmal bei den meisten Sorten rasch beendet: bei der günstigen Bitterung, die wir hatten, dauerte sie kaum acht Tage. Die Nebeln haben dadurch die Verspätung, in der sie waren, zum großen Teil nachgeholt und dieselbe wird leicht ausgeglichen werden, wenn anhaltendes warmes Wetter in diesem und den zwei folgenden Monaten in den Vordergrund tritt. Leider kann der günstige Verlauf der Blüte an dem Ausfall der Ernte in diesem Jahre nicht viel ändern: von den Blättern kann man eben keinen Wein machen und die Scheine sind fast zu zählen.

Württemberg.

Vom 10. Juli werden sämtliche während der Zeit vom 1. September bis 15. Dezember in Stuttgart eintreffenden Wagenladungen von frischem Obst, ausschließlich ganzer Wagenladungen zerquetschter Weintrauben, zur Entladung auf den Nord- und Westbahnhof daselbst verwiesen. Die Abfertigung der nach Stuttgart bestimmten Obstwagen erfolgt in der gedachten Zeit auf den Nordbahnhof, soweit nicht Stuttgart Westbahnhof in den Frachtbriefen als Empfangsstation vorgeschrieben ist. Frachtbriefvorschriften, die die Bereitstellung der Obstwagen auf dem Hauptgüterbahnhof Stuttgart bezwecken, bleiben unberücksichtigt.

Stuttgart, 6. Juli. Seit Anfang dieses Jahres besitzt auch Württemberg eine Trinkerheilstätte. Bisher hat man die an Trunksucht erkrankten Heilung suchenden Männer außerhalb des Landes unterzubringen suchen müssen und dieselben in der Regel nach Elkon (Schweiz) gewiesen. Nun aber hat der Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg in der Nähe der Arbeiterkolonie Erlach (Eisenbahnstation Sulzbach a. d. Murr) eine Heilstätte für Männer aus einfachen Verhältnissen errichtet. Die Errichtung einer größeren Trinkerheilstätte, wofür sich bereits ein eigener Verein gebildet hat, steht bevor. Es ist aber mit Freuden zu begrüßen, daß jetzt schon durch die zunächst für 12 Pflanzlinge eingerichtete Heilstätte in Erlach die Möglichkeit gegeben ist, Heilung suchende Männer in geeigneter Weise unterzubringen, und wir möchten auch hier auf diese neue Anstalt aufmerksam

machen. Je größer die Verheerungen sind, welche allerorten die Trunksucht anrichtet, umso win-schenswerter ist es, daß alle, denen dieser Jammer auf der Seele lastet, mithelfen, Heilungsuchende zu bestimmen und zu ermuntern, daß sie sich zum Eintritt in die Heilstätte, wo sie Befreiung von ihrem Elend zu finden hoffen dürfen, entschließen. Vielfach besteht das Vorurteil, als gleiche das Leben in der Trinkerheilstätte etwa dem in einer Korrekptions- oder Strafanstalt, als kommen allerhand barbarische Mittel zur Anwendung, um die Trunksüchtigen zu heilen. Die Wahrheit ist, daß der Pflanzling sich in der freundlichsten Weise in ein auf christlicher Grundlage ruhendes Familienleben aufgenommen sieht, wo man durch geduldigen Zuspruch, geregelte Arbeit und kräftige Kost ihn äußerlich und innerlich zu heben bemüht ist. Es sind so viele da, für welche die Verbringung in eine Anstalt dringendes Bedürfnis wäre. Wegen der Aufnahme in die Anstalt wende man sich an Gemeinderat Böhringer, Stuttgart.

Stuttgart, 14. Juli. Während es in den letzten Tagen schien, daß der Maurerstreik beendet werde, beschloß heute eine von 1500 Maurern besuchte Versammlung einstimmig, unter allen Umständen den Streik fortzusetzen.

Stuttgart. Zur Verhütung von Tierquälereien beim Transport von Tieren auf den Bodenseedampfsbooten ist neuerdings verfügt worden, daß auf Bodenseedampfsbooten Kälber, Schweine, Schafe und Ziegen nicht anders als in hinlänglich geräumigen, luftigen, fahr- oder tragbaren Verchlagen (Käfigen Gattern) befördert werden. Gegen Kälte und Nässe sind alle auf Bodenseedampfsbooten beförderten Tiere durch Decken zu schützen.

Kirchheim u. T., 7. Juli. Zur Erleichterung des Besuchs der vom 15. Juli bis 30. September hier stattfindenden Bezirks-gewerbeausstellung sind folgende Fahrvergünstigungen genehmigt worden: Die im Binnenverkehr der würt. Staatsbahnen je am Samstag, erstmals am 19. Juli und letztmals am 27. Sept. nach Kirchheim u. T. zu lösenden einfachen Personenzugsfahrkarten 3. Klasse berechnen sich auch zur Rückfahrt innerhalb 5 Tagen, sofern die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückreise in der Ausstellung mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind. Eine Fahrtunterbrechung ist mit diesen Karten auf der Hinfahrt nicht gestattet.

Kirchheim u. T., 15. Juli. Nach eifriger Thätigkeit fand gestern die Eröffnung der Bezirks-gewerbeausstellung, die mit wenigen Ausnahmen fertiggestellt ist, statt. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß Flaggenschmuck angelegt und allenthalben herrschte frohe Feststimmung.

Ludwigsburg, 14. Juli. Zwischen Nedarweihingen und Marbach wurde gestern abend gegen 6 Uhr der Heizer der Ernst'schen Lederfabrik in Marbach, Vater von 5 Kindern, von jungen Burschen im Streite erschossen. Der Streit ist dadurch entstanden, daß die Burschen mit dem Rad des Erschossenen Unfug trieben. Während sich der Heizer mit dem einen Burschen deshalb auseinandersetzte, holte der andere seine Stockflinte herbei und schoß den Heizer nieder. Es sind zwei Bauernburschen aus Nedarweihingen, 16 und 17 Jahre alte Brüder namens Ottenwälder. Dieselben sind verhaftet.

Heidenheim, 16. Juli. Vorgestern Abend 9 Uhr wurde auf den Schultheißen Härke von Ochsenberg, der sich als Jagdpächter auf dem Anstand befand, mercklings geschossen. Härke ist schwer verwundet worden. Die Thäter dürften in Wilderern zu suchen sein.

Wangen bei Cannstatt, 14. Juli. In Abwesenheit der Eltern und Geschwister gerieten die Kleider der 9jährigen Tochter des Gottl. Koch am offenen Herdfeuer in Brand und in wenigen Augenblicken stand das Kind in hellen Flammen. In seiner Angst rannte das Kind auf die Straße, wo von einigen Nachbarn die Flammen erstickt wurden. Doch waren die Verletzungen schon so groß, daß das unglückliche Kind im Karl-Olga-Spital denselben unter gräßlichen 6 tägigen Schmerzen erlag.

Zu dem Brandunglück, das die Parquetfabrik von H. Wölfler in Neckeneuren betroffen



hat, ist noch zu melden, daß der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Vorräten ca. 300 000 Mark beträgt. Das Feuer, welches auch auf Güterschuppen des Bahnhofes Medenbeuren übersprang, aber dort nur geringen Schaden anrichtete, konnte nur mit alleräußerster Anstrengung bewältigt werden. Durch den Brand sind mehrere hundert Arbeiter beschäftigungslos geworden.

In dem etwa 7 Kilometer von Donaueschingen entfernt liegenden Pfließingen brach Samstag Nachmittag ein großer Brand aus. 25 Häuser, die Kirche und das Schulhaus sind abgebrannt. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein.

In Birkenau geriet ein 2-jähriges Kind beim Spielen mit Streichhölzern, die sich entzündet hatten, in Brand und erlitt so schwere Brandwunden, daß es alsbald starb.

Stuttgart. [Landesproduktensbörse.] Bericht vom 14. Juli von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Im Wochenverlauf zeigten die amerikanischen Märkte für Weizen feste Stimmung bei etwas erhöhten Preisen. Rußland unverändert. Die Berichte aus Rumänien lauten gut und hofft man bei günstigem Erntewetter auf schöne Qualitäten. Hier besteht für den nötigen Bedarf gute Aussicht. — Weizenpreis pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 29 M — bis 29 M 50 J, Nr. 1: 27 M — bis 27 M 50 J, Nr. 2: 25 M 50 J bis 26 M — J, Nr. 3: 24 M — bis 24 M 50 J, Nr. 4: 21 M — bis 21 M 50 J. Sappengries 29 M — bis 29 M 50 J. Kleie 9 M 50 J.

Ausland.

Der Rücktritt Lord Salisburys.

Der schon seit einiger Zeit erwartete Rücktritt des englischen Premierministers Lord Salisbury von seinem Posten ist nunmehr erfolgt. Der Führer der Konservativen, Lord Salisbury hat das Szepter des Premierministers aus der Hand gegeben. Familientrauer und die Last der Jahre habe ihn amtsmüde gemacht und seine Energie schon seit Monaten gelähmt. In dem Kabinete, das im übrigen unverändert bestehen bleibt, war das treibende Element der Kolonialminister Chamberlain, während Lord Salisbury seine Taten mit dem Glanze seines Namens deckte. Lord Salisbury genoss nicht bloß bei den Konservativen, sondern bei allen Parteien ein hohes Ansehen, wie selten vor ihm ein Premierminister, und ein fast unbegrenztes Vertrauen. Er verdankte dies Prestige sowohl seiner Familie, die zu den ersten des englischen Adels zählt, wie seinem soliden Charakter, der sich stets bewährt hat. Sein Nachfolger als Premierminister wird der von ihm herangebildete Mr. Balfour, bisher Führer des Unterhauses. Er ist der Schwiegersohn Lord Salisburys, ein scharfsinniger Schotte und begabt mit einer hervorragenden Arbeitskraft.

London, 15. Juli. Der König hat heute um 11 Uhr in einem Krankenwagen das Schloß verlassen und sich nach der Viktoria-Station begeben, von wo er um 10 1/2 Uhr nach Portsmouth abreiste.

Venedig, 14. Juli. Der Glockenturm von San Marco ist heute vormittag eingestürzt. Auch die vorgebaute Loggia des Sansovino und die anstoßende Ecke des Königspalastes wurden zerstört. Der Trümmerhaufen ist 30 Meter hoch. Der Turm riß beim Zusammensturz nicht nur die Loggia des Sansovino, sondern auch einen Bogen der neuen Procurazien und den Bibliotheksaal des königlichen Palais mit sich. Einige Minuten vor dem Einsturz war, da man ihn voraus sah, der Platz geräumt worden. Infolgedessen wurde niemand getötet, sondern nur einige Personen verletzt. Der Stadtrat ist heute abend zu einer außerordentlichen Sitzung einggerufen worden. An der Ostseite des Markusplatzes steht die bedeutendste Kirche Venedigs, die St. Markuskirche. Der Kirche gegenüber befindet sich der vieredige, 98 Meter hohe Glockenturm mit einem aus dem Jahre 1540 stammenden Vorbau (Loggia) des Bildhauers Jacopo Tatti genannt Sansovino, vier Bronzestatuen und Erzthüren aus dem 18. Jahrhundert.

Venedig, 14. Juli. Der Einsturz des Glockenturmes von San Marco hat in der Stadt und in ganz Italien ungeheure Erregung hervorgerufen und wird wie ein großes nationales Unglück angesehen. Man hält die Katastrophe nicht für so drohend. In dem Augenblick, in welchem vor dem Einsturz der Platz geräumt

wurde, war derselbe von Neugierigen dicht besetzt, welche zum Teil Mühe hatten, sich zu retten. Die Trümmer des Turmes haben eine Höhe von 30 Meter. Die Basilika und das Dogenpalais sind unversehrt. Viele Bürger der Stadt und viele Fremde begaben sich auf die Bureauz der Zeitungen, um dieselben aufzufordern, eine nationale Subskription zum Wiederaufbau des Glockenturmes zu eröffnen, wobei sie gleichzeitig sich bereit erklärten, Summen hiefür zu zeichnen.

Nizza, 15. Juli. Eine gewaltige Feuersbrunst ist hier in einem großen Kaufhaus ausgebrochen. Sie hat das ganze Gebäude vernichtet. Das Offizierskasino ist zum Teil zerstört. Das Feuer hat auch das Gebäude des Credit Lyonnais ergriffen.

Wien, 15. Juli. Der um die Einführung der Korrespondenzkarte verdiente Hofrat Emanuel Hermann ist heute gestorben.

Peking, 8. Juli. Die Cholera greift unter den Chinesen immer weiter um sich und verbreitet sich mit solcher Schnelligkeit, daß eine Schätzung der Toten ganz unmöglich ist. Täglich werden ca. 100 Choleraleichen durch 2 oder 3 Thore der Ostseite der Stadt weggeschafft. In Tientsin hat die Cholera nachgelassen.

Johannesburg, 14. Juli. Die britische Regierung hat dem Vorschlag der Transvaalbehörden zugestimmt, daß die Mitgliederzahl des gesetzgebenden Rates erheblich vermehrt wird und ihm auch nichtamtliche Vertreter beigegeben werden. Der Rat in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung wird auch weiterhin Gesetze dringenden Charakters erledigen. Aber es wird geplant, daß alle wichtigen Angelegenheiten, in denen die Entscheidung ohne Verletzung des öffentlichen Interesses verschoben werden kann, für den verstärkten Rat zurückgestellt werden sollen.

Ulrecht, 11. Juli. Die Meldung, demnächst werde eine offizielle Darstellung über den Krieg und die Friedensverhandlungen gegeben werden, wird von hiesigen Blättern bestätigt. Präsident Krüger ist gegenwärtig mit der Abfassung einer solchen Broschüre beschäftigt. Das Material erhält er von den Anfang August hier eintreffenden Bureauführern.

Vermischtes

Die fremden Bergnütungsreisenden geben jährlich 150 Millionen Franken in der Schweiz aus. 33 Prozent aller fremden Schweizreisenden sind Deutsche, 17 Prozent sind Engländer, 11 Prozent Franzosen, 5 Prozent Amerikaner. Der große Verdienst, welcher der Schweiz aus den Reisen des deutschen Publikums erwächst, steht nun im grellen Gegensatz zu der Rücksichtnahme, die den Deutschen in den schweizer Hauptplätzen des Fremdenverkehrs zuteil wird. Selbst in Orten deutscher Zunge, wie in Luzern und Interlaken, findet man an vielen Läden nur französische und englische Aufschriften, und in den großen Gasthöfen kann man froh sein, wenn man neben einem Duzend französischer und englischer Zeitungen eine deutsche findet. Die Aufschriften auf dem Briefpapier der ersten Hotels pflegen auch nur in diesen beiden Sprachen gehalten zu sein, als ob eine deutsche Sprache gar nicht bestände. Stellt man einen Wirt oder Ladenbesitzer darüber zur Rede, so heißt es immer: „Die Deutschen können ja alle Englisch und Französisch, auf die braucht man keine Rücksicht zu nehmen, es gehen mir fast nie Beschwerden darüber zu.“ Es sollte aber jeder Deutsche, der seine Schritte den schweizerischen Bergen zuwendet, soviel nationales Selbstgefühl und Selbstachtung besitzen und vor allem auch bethätigen, daß er nach Möglichkeit zur Beseitigung dieses unwürdigen Zustandes beiträgt, indem er Wirte, Ladenbesitzer u. a. auf die Rücksichtnahme, die sie dem größten Teil ihrer Kundschaft schulden, aufmerksam macht. Photographien, Andenken u. dergl., die auch in der deutschen Schweiz vielfach nur mit französischem Aufdruck verkauft werden, sollte man in dieser Form nie annehmen.

Mergentheim, 12. Juli. Im benachbarten Igersheim trug sich, wie die Tauberz. meldet, als Beitrag zu dem Sängerfest folgendes drolliges Stücklein zu: Zur Nachfeier des genannten

Festes versammelten sich die Sängler des Liederkranzes Igersheim in einer dortigen Brauerei. Ein anwesendes schlichtes Bäuerlein meinte u. a.: Den Igersheimer Sänglern hätte doch unbedingt der erste Preis gehört, da sie bei dem vorgetragene Liedern viel mehr Punkte gehabt hätten als 53, wie die Harmonie Weikersheim. Auf Befragen, wie er dieses meine, da ja der Igersheimer Liederkranz gar nicht preisgekrönt habe, erwiderte das Bäuerlein naiv: Ich habe bei dem Liede, das ihr auf dem Festplatze gesungen habt, die Notenpunkte gezählt, und da habe ich viel mehr Punkte als bei allen andern Vereinen zusammengebracht. Der betr. gesangslustige Landmann dürfte bei künftigen Wettstänglern als Preisrichter sehr zu empfehlen sein.

(Eine Eidechse im Magen.) Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Eine hochsommerlich klingende Geschichte wird allen Ernstes aus dem kleinen Flecken Petit-Moulin in Belgien berichtet: Seit einiger Zeit fühlte ein junges Mädchen, Amelie Piretto, schnell ihre Kräfte schwinden, während ihr Magen in anormaler Weise zunahm. Die Aerzte wußten sich ihrer Leiden nicht zu erklären, bis sie eines Tages auf die Idee kamen, sie mit Röntgenstrahlen zu durchleuchten. Da machten sie die überraschende Entdeckung, daß das junge Mädchen eine große Eidechse im Magen habe. Sie erklärten es sich so, daß das Mädchen Quellwasser getrunken und ein junges Tier verschlungen hatte, das nun in seinem Körper wuchs. Eine Operation erwies sich als unmöglich. Das unglückliche Mädchen starb nach furchtbaren Qualen vor einigen Tagen.

Aus dem bekannten Büchle „So sem' mer Leut!“, Schwarzwalddichte in der Mundart des oberen Nurgthals von Otto Gittinger (Verlag von Greiner u. Pfeiffer-Stuttgart):

Der Sattler.

Der Frey spannt seine Ochsen ein, Jesh send dia neue Bäuschl weil z'lein. Er probiert's rom und probiert's nom. Se rufsch halt, dds wird am z'dom. Trom lauft er, d' Bäuschl ont' am Arm Vom Sattler nein ond macht Alarm: „Dorch, Sattler,“ fait er, „descht mer z' arg. Du foderst für dia Bäuschl drei Mark Ond machst mer no zwei Denger z' weg. Weinicht au, se passä? Jo, en Dreck!“ Der Sattler fait: „o, laß me gaun. Das witt denn dau von deam verstaun? Du machst dia Bäuschl bloß net recht auf. Se passä g'wis, verlaß de d'ru!“ Jesh mach', daß d' nous lommst, und daß d's weischt, Noch mel'm Kopf mach i d' Ochsbäuschl.“

Rutmaßliches Wetter am 17. und 18. Juli.

Die neue Depression über Schottland ist, wie erwartet, nordwärts gewandert und liegt mit 765 mm über Lappland und Westfinland. Ein Hochdruck von 765—768 mm behauptet sich über Ostfrankreich und dem übrigen Mitteleuropa. Ein neuer Hochdruck mit 765 mm über dem biskayschen Golfe sucht sich mit dem älteren Hochdruck zu vereinigen. Demgemäß wird das trockene und größtenteils heitere Wetter bei warmer Temperatur am Donnerstag und Freitag noch andauern; vereinzelte Gewitterstürmungen in den südwestdeutschen Gebieten sind aber nicht ausgeschlossen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Paris, 15. Juni. In einem Wagen I. Kl. eines von Paris nach Versailles fahrenden Eisenbahnzuges wurde heute vormittag gegen einen Deutschen, Dr. Ordenstein, ein Mordversuch begangen. Ein anständig gekleideter, junger Mann brachte ihm mehrere Messerstiche in den Leib bei. Dem Ueberfallenen gelang es, das Notzeichen zu geben. Der Thäter wurde verhaftet. Er weigerte sich aber, seinen Namen anzugeben. Der Verwundete, dessen Zustand ernst ist, wurde in das Hospital Beaujon verbracht.

Paris, 15. Juli. Der heute auf der Fahrt von Paris nach Versailles überfallene Dr. Ordenstein ist ein in der hiesigen deutschen Kolonie sehr angesehener Arzt und ist aus Worms gebürtig.

London, 15. Juli. Der König überstand die Reise nach Cowes, ohne Ermüdung zu zeigen. Er hat bereits selbst seine große Zufriedenheit mit der Veränderung ausgesprochen. Das Wetter ist sehr günstig für die Genejung des Königs.

Wellington (Neuseeland), 15. Juli. Hier haben furchtbare Explosionen des Geisers Balmangu bei Rotorna stattgefunden. Die Wasserfäule erreichte eine Höhe von 800—900 Fuß.

